

Erfahrungsbericht Auslandssemester Wintersemester 2023:

University of New Orleans

Bewerbungsvorgang

Mein Interesse an einem Auslandssemester in New Orleans, auch bekannt als „The Big Easy“, begann bereits während meines Bachelorstudiums im Jahr 2019. Aufgrund der Corona Pandemie entschied ich mich jedoch, mein Vorhaben in den Master zu verschieben. Der Bewerbungsprozess gestaltete sich dank der tatkräftigen Unterstützung von Leonie äußerst angenehm. Trotz der Herausforderungen, die sich durch meinen späten Entschluss ergaben, wurde mir die Möglichkeit eingeräumt, alle erforderlichen Unterlagen nachzureichen. Leonie war vor allem in der Vorbereitung eine super Hilfe, bei allen Fragen und Anliegen. Das nahm mir auch viel von dem Stress in der Planungsphase. Vielen Dank! Auch Gertraud vor Ort in New Orleans war eine großartige Unterstützung und erleichterte mir die erste Eingewöhnungsphase erheblich. Der Bewerbungsprozess an sich erforderte zwar ab und zu zusätzliche Dokumente, verlief jedoch insgesamt reibungslos. Das stressigste hierbei war für mich das Beantragen des Visums, da die Internetseite hierfür unglaublich verwirrend und langsam ist. Ein Tipp für zukünftige Studierende: Vor der Beantragung des Visums empfehle ich, euch YouTube-Videos zum Thema anzusehen. Es ist weniger frustrierend, wenn ihr schon wisst, wie es schneller geht und was auf euch zukommt.

Unterkunft



Ich habe mich, wie die meisten Studierenden, für eine Unterkunft im Privateer Place auf dem Campus der Universität entschieden. Das war vor allem praktisch, da die Universität etwa fünf Minuten zu Fuß entfernt ist.

Aufgrund der Kosten habe ich in einem Vier-Bedroom-Apartment gewohnt. Das würde ich mit dem jetzigen Wissen nicht mehr machen. Die Sauberkeitsstandards der amerikanischen Student*innen entsprechen nicht den Standards die man aus Deutschland oder Österreich gewöhnt ist. Mein Apartment war bei meinem Einzug sehr schmutzig, und obwohl ich mein Zimmer sauber gehalten habe, war die Unordnung meiner Mitbewohnerin eine tägliche Herausforderung. Die Lautstärke und Rücksichtnahme, die man in einer WG erwartet, waren in den Vierer-WGs meiner Freunde, sowie bei mir, nicht gegeben. Daher rate ich zukünftigen Studierenden, lieber ein etwas teureres Zwei-Bedroom-Apartment zu wählen, da diese in der Regel moderner sind und über private Badezimmer verfügen. Ein wichtiger Hinweis zum Wohnen in den USA: Pullover und warme Schlafkleidung sind ein Muss, da die Klimaanlage oft sehr kühl eingestellt sind. Ich musste zum Beispiel meine Lüftung der Klimaanlage in meinem Zimmer die meiste Zeit über abkleben.



Studium und Kurse



Die University of New Orleans bietet eine vielfältige Auswahl an Kursen in verschiedenen Fachbereichen. Für mein Auslandssemester entschied ich mich für vier Kurse im Bereich Psychologie. Bezüglich des Zeitaufwands ist zu beachten, dass es ratsam sein kann, nicht zu viele Kurse zu belegen, um ausreichend Zeit für die Erkundung der Stadt zu haben. Im Vergleich zu Innsbruck empfand ich die Kurse als etwas leichter und vor allem von der Struktur her eher wie man es aus Schulzeiten gewohnt ist. Kurse für Bachelorstudierende der Psychologie, wie "Drugs & Behavior", waren dennoch äußerst interessant, da man in Innsbruck beispielsweise kaum etwas von dem Einfluss von Drogen auf die Psyche lernt. Eure Auswahl der Kurse sollte unter Berücksichtigung der Kursnummern erfolgen, da diese die Schwierigkeitsstufen anzeigen. Ein Kurs mit der Nummer 1000 ist in der Regel einfacher als ein Kurs mit der Nummer 1500.

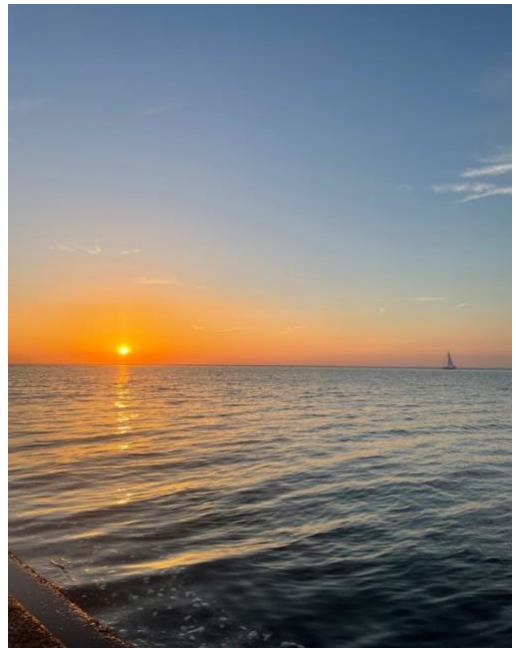
Zum Glück erleichtert aber die Möglichkeit, Bonuspunkte durch Zusatzarbeiten zu sammeln, das Erreichen guter Noten, allerdings erfordern die Module aufgrund von Gruppenarbeiten, Hausaufgaben und Zwischenprüfungen etwas mehr Zeitaufwand, da man nicht nur am Ende des Semesters lernen muss. Außerdem erwartet keiner, dass ihr perfektes Englisch sprechen könnt, die Professoren sind aufgrund der internationalen Studierendenschaft sehr nachsichtig.

Freizeit und Kultur



Auf dem Campus gibt es auf jeden Fall genügend Aktivitäten, sodass einem nicht langweilig wird. Für alle Sportinteressierten ist das Fitnesscenter direkt auf dem Campus bestimmt etwas, vor allem weil dort echt großartige Kurse angeboten werden, wie beispielsweise Zumba, Kampfsport, Workouts oder auch Fechten. Zum Sonnenuntergang sind wir dann meist am Lake Pontchartrain spazieren gegangen. Der See ist aber so groß, dass er euch eher wie ein Meer vorkommen wird (siehe Bild 😊)

Eure Erkundung der Stadt sollte unbedingt mit dem berühmten French Quarter beginnen. Die Frenchmen Street ist hier der Geheimtipp für authentische Bars und Restaurants im Gegensatz zur touristischen Bourbon Street. Die lebhafteste Partyszene und die Atmosphäre am Abend machen das French Quarter und die Bourbon Street zu einer nicht zu vergleichenden Partystadt. Empfehlenswert ist auch eine Swamp Tour, um die faszinierende Sumpflandschaft rund um New Orleans zu erkunden und vielleicht den ein oder anderen Alligator zu sichten. Ein Abstecher ins World War 2 Museum darf auch nicht fehlen, da es die Möglichkeit bietet, die Geschichte aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Nehmt euch hierfür aber am besten wirklich den ganzen Tag Zeit. Ich hatte die Größe des Museums nämlich etwas unterschätzt und habe somit nur circa die Hälfte sehen können.





New Orleans ist aber natürlich nicht nur abends sehenswert, sondern auch tagsüber lohnt sich ein Spaziergang oder Einkaufsbummel durch die einzigartige Architektur des French Quarters, solange er mit einem Besuch im Café du Monde am Mississippi mit köstlichen Beignets endet ☺.

Kosten

Das Leben in den USA ist eigentlich in jedem Bereich deutlich teurer als in Österreich oder Deutschland. Man muss also monatlich mit etwa 1000 Euro Kosten rechnen, ohne die Miete, die nochmals 700 Euro ausmacht. Ich hatte das Glück, das New Orleans Jubiläumstipendium der Uni Innsbruck erhalten zu haben, und würde auf jeden Fall jedem empfehlen, sich dafür zu bewerben. In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch gerne noch einmal beim Center New Orleans in Österreich für die Möglichkeit bedanken. Ohne das Stipendium wäre mein Auslandsaufenthalt vermutlich so nicht möglich gewesen. Mit den Studiengebühren von 5.000 Euro muss man also schon etwa mit zusätzlichen 10.000 Euro rechnen.

Fazit

Mein Auslandssemester an der University of New Orleans war insgesamt eine unglaublich schöne Zeit für mich. Trotz einiger Herausforderungen bei der Unterkunft wurden diese durch die Vielfältigkeit der Stadt, das stets angenehme Wetter und die wunderbare Zeit mit Freunden mehr als aufgewogen. Mein Tipp an alle, die überlegen, ein Auslandssemester in New Orleans zu machen: **definitiv machen!** Und hier noch ein kleiner Schlusstipp: Überprüft unbedingt, wann im Semester Ferien sind. Das ermöglicht euch, zusätzlich zu eurem Studium noch etwas zu reisen, und die Inlandsflüge in den USA sind oft deutlich günstiger.

Falls ihr weitere Fragen habt, könnt ihr euch gerne unter meiner E-Mail-Adresse Katja0824.h@gmail.com bei mir melden. Ich teile gerne meine Erfahrungen und stehe für Fragen bereit!

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of New Orleans - Fall 2023

Paul.Oberle@student.uibk.ac.at

Im Fall-Semester 2023 hatte ich die Möglichkeit ein Auslandssemester an der University of New Orleans zu erleben. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich meine Eindrücke und Erfahrungen in dieser Zeit teilen.

Bewerbung:

Von Freunden wurden mir oft eher negative Erfahrungen bei einem Auslandssemester außerhalb der EU mitgeteilt wie, dass es viel zu kompliziert ist oder dass sich keiner zuständig fühlt. Das Center New Orleans in Innsbruck und in New Orleans das Center Austria haben allerdings eine gute Website, welche dich gut durch den Bewerbungsprozess führt. Falls Fragen aufkamen, und Fragen kommen bei einem solchen Bewerbungsprozess auf, konnte man immer gut Kontakt aufnehmen und um Rat und Hilfe fragen. Schwierig war eigentlich nur die Auswahl der Versicherung, da ich recht unerfahren bei diesem Thema war. Sonst konnte sich die Auswahl der Kurse noch als recht herausfordernd erweisen, da die Voraussetzungen für die Anrechnung der Kurse der beiden Universitäten sich einem nicht immer direkt erschließen. Möglicherweise war es aber auch schwieriger für Psychologie-Studenten wie mich, da ich nur noch 2.5 ECTS-Kurse offen hatte und der Umfang der Kurse an der UNO in diesem Feld wesentlich höher war. Allerdings hat sich bei diesen Problemen dann nach etwas rumprobieren eine Lösung gefunden. Im Großen und Ganzem empfand ich den Bewerbungsprozess gut und möglichst übersichtlich organisiert.

Wohnen:

Uns wurde empfohlen ein Zimmer am Privateer Place zu nehmen. Dieser Wohnbereich liegt direkt am Campus und man kam von dort recht gut zu Fuß zu den Vorlesungen, zur Bibliothek oder zum Recreation Center. Am Privateer Place konnte man sich aussuchen, ob man alleine oder in eine 4-er oder 2-er WG ziehen möchte. Ich selber war in einer 4-er WG untergebracht, da es die billigste Option ist und ich Lust auf ein geselliges WG-Leben hatte. So ein WG-Leben hatte ich auch und ich kam gut aus mit meinen Mitbewohner:innen und hatte eine gute Zeit mit der WG. Allerdings muss man ein bisschen Glück haben, da manche Studierende nicht so gesellig oder eher introvertiert sein können. Was vor allem praktisch ist, wenn jemand in der WG ein Auto hat. Ohne Auto kommt man nämlich außer mit Uber außerhalb des Campus

nirgendwo hin. Der Privateer Place kann sonst mit folgenden Worten beschrieben werden: Überteuert, kaputt und sehr hellhörig. Mein Zimmer war für um die 680 \$ recht klein und es hat gelegentlich reingeregnet, und wenn jemand in der Küche/Wohnzimmer geredet hat, konnte man das hören, als ob keine Wände dazwischen waren. Ich habe um die 20 \$ Aufpreis gezahlt für Wohnung mit Seeblick, der zugegeben auch sehr schön war, und war dadurch auch im obersten Stock. Das würde ich jedem empfehlen, da man Personen, die über einem Wohnen, sonst bei allem hört. Im Großen und Ganzen haben die Vorteile der Nähe zur Uni aber die Nachteile überwogen und ich war recht froh dort gut aufgehoben zu sein. Pluspunkt ist außerdem, dass ein Pool auf dem Gelände ist.

Studium:

Das Studium hat mir eigentlich sehr viel Spaß gemacht. Es ist allerdings ein wenig anders vom Ablauf als in Innsbruck. Es ist eher ein bisschen wie Schule. Man hat regelmäßig Hausaufgaben und je nach Kurs auch mehrere Klausuren unter dem Semester. Das klingt erstmal nach viel Arbeit, aber ist im Grunde gut machbar. Außerdem ist es dadurch fast unmöglich schlechte Noten zu schreiben, wenn man denn regelmäßig am Ball bleibt. Die Professor: innen gaben meiner Erfahrung auch nach sehr interessante Kurse und man konnte mit allen Problemen oder Fragen auf Sie zugehen oder eine Mail schreiben. Eine Antwort kam eigentlich immer noch am selben Tag.

Freizeit:

New Orleans hat so einiges zu bieten. Sehenswert sind auf jeden Fall die Jazz Clubs und insgesamt das ganze French Quarter. Da gibt es eigentlich immer etwas zu erleben. Zwischen gutem Essen und dem bekannten Party-Leben von New Orleans wird einem nie langweilig. Ich selbst war auch in zahlreichen NBA-Spielen die über Seatgeek auch recht bezahlbar waren (Meistens um die 20 \$). Sportereignisse wie NFL, NBA oder College Football waren auf jeden Fall eine großartige Erfahrung. Neben New Orleans lädt die Lage auch zu kleinen Ausflügen in nahe US-Staaten ein. Über die Herbstferien waren wir mal als Innsbrucker Gruppe in Miami und über das Thanksgiving Break konnte ich mir auch Puerto Rico anschauen. Falls nur ein Wochenende Zeit ist, kann man auch noch nach Alabama an den Strand fahren. Es gibt überall schöne Natur zu sehen und interessante Viertel zu entdecken. Man kann sich dafür eigentlich gar nicht genug Zeit nehmen.

Kosten:

Die Kosten waren durchaus nicht zu wenig. Das teuerste waren die Wohnkosten bei ca. 700 \$ monatlich und falls man abends öfter was trinken ist oder Essen geht muss man auch ordentlich draufzahlen. Die Studienkosten betragen um die 5000\$. Hin- und Rückflug haben auch nochmal 1000\$ gekostet. Durch den Transport mit Uber außerhalb des Campus kommt nach ein paar Monaten auch noch eine stolze Summe zusammen. Also je nachdem wieviel man für Events oder Ausflüge ausgibt begibt man sich auf jeden Fall in einem preislichen Rahmen von 10.000 bis 15.000\$ pro Semester. Ich persönlich wurde nochmals durch das New-Orleans Leistungsstipendium unterstützt, welches 2.500\$ entspricht. Dort zu Arbeiten ist möglich aber nicht ganz unkompliziert, da man erst eine Social-Security-Number braucht.

Fazit:

Die Zeit ging wirklich sehr schnell vorbei und ich hatte viel Spaß. In den USA und vor allem New Orleans kann man viel erleben und man kann dort einen tiefen Einblick gewinnen in die Kultur und Gesellschaft des Landes. Ich fand alles sehr aufregend und spannend. Könnte ich es nochmal machen, würde ich es direkt tun.

Yana Rytchenko
Bachelor Biologie
Auslandssemester: Fall 2022 (August bis Dezember)
Kontakt: yana.Rytchenko@student.uibk.ac.at

Erfahrungsbericht

Ich hatte das Glück, im Rahmen eines Stipendiums durch das Center New Orleans ein Auslandssemester in den USA verbringen zu dürfen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Centers bedanken, insbesondere bei Gertraud, die mich während des Planungsprozesses unterstützt hat und dafür sorgte, dass alles reibungslos ablief.

Es war schon immer mein Traum, nach Amerika zu reisen und einige Zeit dort zu verbringen. Dank des Stipendiums konnte ich diesen Traum verwirklichen und gleichzeitig meine 30 ECTS absolvieren. Die Biologie-Kurse waren anspruchsvoll, aber dennoch machbar. Ich habe mich vor allem für Fächer entschieden, die ich in meiner Heimatstadt Innsbruck nicht studieren konnte, wie beispielsweise Virologie und Anatomie.

Neben dem Studium hatte ich auch die Möglichkeit zu reisen und das Land kennenzulernen. New Orleans ist eine faszinierende Stadt mit einer reichen Geschichte und einer einzigartigen Kultur. Eine besondere Tour durch die Altstadt wurde vom Herrn Günter Bischof und seiner Frau organisiert und durchgeführt. Die Tour war sehr interessant und informativ, ich bin Herrn Bischof und seiner Frau sehr dankbar für diese tolle Erfahrung.

Die Menschen dort sind sehr freundlich und offenherzig, was mir das Eingewöhnen sehr erleichtert hat. Die Universität bot auch viele Möglichkeiten, um lokale Menschen kennenzulernen und gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen. Es gab viele Studentenorganisationen, die ein breites Spektrum an Aktivitäten anboten, wie z.B. Sportgruppen, gemeinsame Treffen usw. Besonders hervorzuheben ist die Feier des Thanksgiving-Festes, bei der ich die Gelegenheit hatte, gemeinsam mit amerikanischen und internationalen Studenten zu feiern und Traditionen zu erleben, die für mich neu waren. Dies war eine wunderbare Erfahrung und hat mir geholfen, die Kultur und Traditionen der USA besser zu verstehen und zu schätzen.

Die Wohnungssuche gestaltete sich gar nicht schwierig, weil das Center New Orleans uns einige Empfehlungen gab, darunter Privateer Place. Ich entschied mich sofort, in einer 4-

Zimmer-Wohnung zu wohnen, da ich im Falle von Gefahren wie Hurrikanen oder anderen Notfällen lieber mit anderen Studentinnen und Studenten zusammen sein wollte. Das hat sich als gute Entscheidung erwiesen, da ich mich so sicherer gefühlt habe und schneller Informationen erhalten konnte. Auch die Lage war perfekt und die Wohnung selbst war geräumig und komfortabel. Aber das Beste daran waren meine Mitbewohnerinnen. Eine von ihnen war Amerikanerin und die anderen beiden waren Österreicherinnen. Ich erinnere mich gerne an die Abende zurück, an denen wir zusammen gekocht und gegessen haben. Außerdem haben alle Innsbrucker-Studierenden, die in diesem Semester am Programm teilnahmen, sich für Privateer Place entschieden. Durch das Center New Orleans und insbesondere durch Hannah, die dort zu dieser Zeit arbeitete, wurden wir alle in eine WhatsApp-Gruppe hinzugefügt und konnten uns somit leicht miteinander vernetzen. Im Privateer Place gibt es auch ein Pool, wo wegen dem ständig schönen Wetter wir auch alle zusammen viel Zeit verbracht haben. Auch gemeinsame Reisen haben wir unternommen und dabei viele neue Freunde gewonnen. Wir haben uns auch oft zum gemeinsamen Lernen getroffen und uns gegenseitig unterstützt. Diese gemeinsamen Erlebnisse haben mein Auslandssemester zu einer unvergesslichen Erfahrung gemacht und ich bin dankbar, dass ich Teil dieser großartigen Gruppe von Innsbrucker-Studierenden sein durfte. Es war eine tolle Zeit und ich bin froh, dass ich mich für Privateer Place entschieden habe.

Insgesamt war mein Auslandssemester in New Orleans eine unvergessliche Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann. Ich habe nicht nur mein Fachwissen erweitert, sondern auch viele wertvolle Erfahrungen gesammelt und eine Menge über mich selbst gelernt.

Auslandssemester Wintersemester 2022 an der University of New Orleans

Elias Balestrini

elias.balestrini@student.uibk.ac.at

Dank der Partnerschaft der UNI-Innsbruck mit der University of New Orleans war es mir als Biologiestudent möglich, das Wintersemester 2022 an der University of New Orleans zu verbringen.

Um zukünftigen Bewerbern einen kurzen Einblick ins UNI-Leben an der UNO, am Bewerbungsprozess und weiteren Aspekten, welche mit einem Auslandssemester einhergehen zu verschaffen, teile ich mit diesem Bericht meine Erfahrungen aus dem Wintersemester 2022 in New Orleans.

Bewerbung

Auf der Website vom Center New Orleans hat man einen guten Überblick über das ganze organisatorische Zeug und alle Anforderungen, welche man erfüllen muss, um ein Semester in New Orleans angehen zu können. Zudem ist das Center New Orleans immer sehr hilfreich, wenn es Fragen zur Bewerbung gibt.

Nach der erfolgreichen Bewerbung für das Auslandssemester ist es ratsam, relativ bald einen Termin für das Visum zu beantragen, weil das Wintersemester an der UNO bereits Anfang/Mitte August anfängt und es könnte relativ knapp werden, bis man einen Termin im Amerikanischen Konsulat bekommt.

Empfehlenswert ist auch, dass man sich früh genug Gedanken über Organisation und Kosten der Unterkunft macht. Ich war am Privateer Place untergebracht und habe für ein 2er-Apartment 819\$ monatlich bezahlt. Leider war bereits knapp nach der Zusage über die Möglichkeit meines Auslandssemesters im April 2022 bereits kein Zimmer in einem 4er-Apartment mehr frei, was um einiges günstiger gewesen wäre. Mein Apartment im 2ten Stock war ziemlich neu eingerichtet und sauber, was jedoch nicht bei allen Apartments am Privateer Place der Fall ist.

Studium

Bei den Vorlesungen, die ich in New Orleans besucht habe, gab es Anwesenheitspflicht, sowie regelmäßig Hausaufgaben, welche zu erledigen waren. Im Gegensatz zum Studium in Innsbruck, wo es eine große Endprüfung gibt, setzte sich die Endnote bei Kursen an der UNO aus 3 bis 4 Zwischenprüfungen sowie diversen homework - assignments und Präsentationen zusammen. Im Allgemeinen sind die Klassen an der UNO viel kleiner als in Innsbruck und die Professorinnen und Professoren legen viel Wert auf ein aktives Mitarbeiten während den Vorlesungen. Im Allgemeinen waren dort die Kurse im Biologie Bachelor doch um einiges einfacher als in Innsbruck. Zudem gab es auch keine stressige Prüfungsphase wie es in Innsbruck der Fall sein kann, was super war, um ein bisschen mehr Freizeit genießen zu können.

Freizeit

Auf dem Campus stehen ein tolles Fitnesscenter mit Freigewichten und Maschinen, ein Pool und weitere Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung, die ich regelmäßig am Abend nach den Vorlesungen beansprucht habe. Zudem kann man, weil die UNI direkt am Lake Pontchartrain liegt, am See entlang spazieren. Um in die Innenstadt, genauer gesagt ins French Quarter zu kommen, braucht man mit dem Bus etwa eine halbe Stunde. Im French Quarter angekommen, kann man abends in der Frenchmen-Street, von einem Lokal mit Live Band zum anderen flanieren oder sich in der Bourbon-Street amüsieren. An einem regnerischen Wochenende kann man das Jazz Museum oder das WWII Museum in New Orleans besuchen. Empfehlenswert ist es auch, eine Swamp Tour in einem der vielen Bayous rund um New Orleans zu machen, um die Sumpflandschaft Louisianas kennenzulernen und zu einem NFL-Spiel der Saints zu gehen oder auch bei einem Basketballspiel die New Orleans Pelicans anzufeuern.

Fazit

Ich habe im Auslandssemester eine richtig tolle Zeit erfahren. Ich habe dort unvergessliche Momente erlebt und viele schöne Erfahrungen gemacht, bin interessanten Menschen begegnet und konnte auch eine andere Kultur kennenlernen.

Daher kann ich ein Auslandssemester in New Orleans nur weiterempfehlen: es ist wirklich eine einzigartige Stadt und man hat die Möglichkeit, während des Semesters auch in den USA herumzureisen und andere Städte zu besichtigen.

Ich habe das Fall Semester 2022 an der University of New Orleans verbracht. Dies ist nur mein persönlicher Eindruck und sollte ausschließlich in Verbindung mit den anderen Erfahrungsberichten als Entscheidungsgrundlage dienen.

Bewerbung: Ohne Gertraud im Center Austria wäre man wohl aufgeschmissen. Hier war es wirklich unglaublich wertvoll jemanden zu haben, der einem bei der Anmeldung und Bewerbung hilft. Nicht nur die Uni verlangt einen Stapel an Dokumenten, auch für das Visum ist einiges zu tun. Hierfür muss man sogar nach Wien auf das Konsulat. Im Nachhinein kann ich sagen, dass alles machbar ist. Man sollte sich aber früh genug um alles kümmern und einen Puffer vor Unvorhergesehenes einplanen und gute Nerven haben.

Unterkunft: Aufgrund der Erfahrungsberichte habe ich mich für das Studentenwohnheim „Privateer Place“ entschieden. Die negativen Bewertungen auf Google sind zum Teil gerechtfertigt. Auch ich hatte am Anfang ein ziemlich heruntergekommenes Zimmer. Briana (die zuständige Person vom PP) hat mich dann aber gütigerweise in ein anderes Apartment wechseln lassen. Hierfür bin ich ihr total dankbar, aber es wird wohl nicht jeder das Glück haben. Hier am besten vorab klären, ob man nicht das Zimmer von jemandem aus Innsbruck übernehmen kann.

Es wird oft empfohlen, sich vorab um einen Zimmerkollegen zu kümmern und eventuell mit Leuten aus Innsbruck zusammenzuziehen. Hiervon würde ich abraten. Ich hatte einen amerikanischen Zimmerkollegen und bin wirklich froh darüber. So hat man immer die Möglichkeiten Englisch zu sprechen, wenn man heimkommt und man lernt viel mehr über die Kultur und das Leben eines durchschnittlichen Amerikaners. Ein vorprogrammierter Streitpunkt ist dann aber das Thermostat der Klimaanlage.

New Orleans: Die Stadt ist meiner Ansicht nach nicht das typische Amerika, das man im Kopf hat. Es gibt Teile in der Stadt, wo man sogar öffentlich trinken darf. Vom Klima her war es furchtbar für mich. Mir war nicht bewusst, wie heiß und schwül es wirklich ist. Das bin ich nicht gewohnt und hat meine Erfahrung stark negativ beeinflusst. Es gibt auch sonst nicht unbedingt viel, was man machen kann in der Stadt. Selbst ein Spaziergang wird zum Problem. Die Gehsteige, die es gibt, sind vollkommen idiotisch angeordnet und in einem schlechten Zustand. Aber wozu auch, man hat ja ein Auto /s. Selbst die Wege auf dem Campus hätte wohl ein Schimpanse besser designen können. Auch sonst sind viele Teile der Stadt einfach dreckig und heruntergekommen. Es gibt einige Gegenden, wo man sich unwohl fühlen könnte und eventuell nicht allein unterwegs sein sollte. Mit ein bisschen Hausverstand muss man sich aber keine Sorgen machen.

New Orleans hat definitiv auch schönere Stadtteile und wenn das Wetter kühler wird, kann man diese erkunden. Die riesigen Eichenbäume haben mich bis zum Schluss immer wieder aufs Neue fasziniert. In manchen Stadtteilen sind wirklich schicke Häuser. Hier merkt man aber auch wieder die Schere zwischen Arm und Reich.

Uni: Meine Kurse waren leider ziemlich enttäuschend. Das Niveau ist einfach nicht mit Innsbruck vergleichbar und es wird das Selbstständigkeitslevel von einem Grundschulkind angenommen. Wer nun denkt, einfach nicht zur Vorlesung zu kommen wird leider enttäuscht sein denn es herrscht selbstverständlich Anwesenheitspflicht. Für mich war es wieder wie in der Schule. Wem der Gedanke gefällt, ist sicher gut aufgehoben. Akademisch

wird es nicht das lehrreichste Semester sein. Ob das nun ein Pro oder Contra ist, muss jeder selbst entscheiden. Man hat definitiv viel Freizeit und sollte diese auch sinnvoll nutzen.

Zusammenfassung: Abschließend kann ich nur sagen, dass ich ein Semester an der UNO nicht jedem empfehlen kann. Meine Enttäuschung ist aber sicher Großteils meiner Person und meinen Interessen geschuldet. Ich vermisste die vielen Outdooraktivitäten, die man von Innsbruck gewohnt ist. Mit heißem und schwülem Klima kann ich nichts anfangen und ich würde von mir behaupten, dass ich studiere, um etwas zu lernen und nicht um die Zeit bis zum Arbeiten abzusetzen. Ich hatte eine unglaublich schöne Zeit und bin außerordentlich froh, das Auslandssemester gemacht zu haben. Dies ist aber nicht der Stadt geschuldet, sondern eher dem Drumherum.

Insbesondere im Nachhinein habe ich Innsbruck viel mehr zu schätzen gelernt. Die USA sind unglaublich divers und auch landschaftlich beeindruckend. Die Menschen sind wirklich herzlich und freundlich. Man hat auch das Gefühl, dass es ehrliche Freundlichkeit ist und keine Oberflächlichkeit. Dies war eine erfrischende Erfahrung. Man kann das Semester gut nutzen, um sich einiges anzuschauen. Am Ende bin ich jedoch unfassbar dankbar Europäer zu sein.

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der University of New Orleans (UNO)

Katharina Schreiber | katharinaschreiber@outlook.de | katharina.schreiber@student.uibk.ac.at

Mein Name ist Katharina, ich studiere an der Universität Innsbruck Politikwissenschaft und Soziologie. Mein 4 Semester in Politikwissenschaft habe ich an der University of New Orleans absolviert. Ich hoffe das mein Erfahrungsbericht euch helfen wird bei eurer Entscheidung, ob ihr ein Auslandssemester an der UNO absolvieren wollt. Bei Fragen könnt ihr mir gerne schreiben!

Die **Bewerbung** an sich war unkompliziert, man sollte nur früh genug anfangen, damit man alle Dokumente rechtzeitig beisammenhat. Außerdem sollte man auch nicht vergessen sich für eines der Stipendien zu bewerben. Das Center New Orleans und das Center Austria sind auch immer stets hilfsbereit, wenn es Probleme bei der Bewerbung oder auch Probleme später beim Visum oder den Kurseinschreibungen gibt.

Die **Kurseinschreibungen** waren für mich persönlich kein großes Problem, weil man eine relativ große Fächerauswahl hat und auch die Anrechnungen der Kurse kein großes Problem darstellt, die Universität in Innsbruck ist sehr kulant, was die Kursanrechnungen betrifft. Deswegen sollte es kein Problem darstellen Kurse zu finden, die einem zusagen. Sollte es dennoch Probleme bis zum Schluss geben, kann auch kurzfristig noch die Kursauswahl geändert werden, selbst wenn man schon in New Orleans ist.

Die **Universität** und die **Kurse** haben mir sehr gut gefallen. Die Kurse sind eher im Still von Seminaren aufgebaut. Während des Semesters müssen kleinere Leistungsnachweise erbracht werden z.B. in Form von Assignments oder Quizzes. Ebenfalls gibt es zwei größere Prüfungsphasen (Midterm und Endterm), daher werden einem mehrere Chancen gegeben sich während des Semesters zu verbessern. Aber an sich sollte man sich keine Sorgen wegen des Studiums an der UNO machen, im Vergleich zu Innsbruck ist das Niveau niedriger, das Studium ist einfacher und mit weniger Zeitaufwand verbunden, somit hat man auch viel freie Zeit während des Semesters. Ebenfalls hat man auch die Möglichkeit Kurse aus anderen Studienfächern zu belegen. Meine Kurse, die ich belegt hatte, waren: Politics in Developing World, International Relations, Voters and Election und Sociology of Pop Culture (Soziologie). Vor allem Kurse für Politikwissenschaft mit den Professoren Chervenak und Pickering, kann ich nur sehr empfehlen.

Eine **Wohnung** zu finden war ebenfalls nicht besonders schwierig. Gewohnt habe ich am Campus im Privateer Place, dort waren auch alle anderen Studierenden aus Innsbruck untergebracht. Es ist die kostengünstigen und einfachsten Varianten zu Wohnen. Es gab 2er (\$673.00 pro Monat) wie auch 4er WGs (\$567.00 pro Monat). Die Preise für die Wohnungen sind jedoch ein wenig höher wie angegeben, weil darauf noch Steuern und Wechselgebühren kommen. Man wohnt mit Amerikaner oder auch anderen Studierenden aus Innsbruck zusammen. Vom Center Austria erhält man auch einige Einrichtungsgeständen von Deko Sachen über Kücheninventar, deshalb muss man selbst nichts an

Einrichtungsgegenständen aus der Heimat mitnehmen. Der einzige Nachteil ist, dass das Stadtzentrum eine halbe Stunde mit dem Bus entfernt ist und daher viel seiner Freizeit am Campus verbringt.

Außerdem gibt es eine Vielzahl an **Freizeitaktivitäten**. Während des Semester, dem Fall break oder einem verlängerten Wochenendes, empfiehlt es sich die Zeit zum Reisen zu nutzen, um andere Städte in Amerika kennenzulernen. Oft sind die Flüge sehr günstig und kosten zwischen 80-150\$, ebenfalls empfiehlt es sich in Hostel (ca. 30\$ pro Nacht) zu übernachten, Hostelketten wie Generator oder Freehand sind kostengünstig und sehr schön. Ich persönlich habe die Städte Chicago, Las Vegas und Miami während des Semesters besucht und nach dem Semester noch San Francisco und Los Angeles, alles sehr empfehlenswerte Städte. Ebenfalls war ein Highlight außerhalb des Reisens diverse Sportevents für mich. Es empfiehlt sich auf alle Fälle einmal zu einem Football oder Basketballspiel zu gehen. Ein Footballspiel an der LSU oder des Football Teams in New Orleans den Saints, wie auch zu einem Basketballspiel der Mannschaft von New Orleans den Pelikans, ist sehr empfehlenswert. Wenn man flexibel ist und früh genug bucht, sind Tickets auch relativ preisgünstig zu bekommen. New Orleans ist auch einzigartig von seiner Kultur. Die ganze Stadt ist voller Livebands, die Jazz Musik spielen und vor allem das traditionelle Essen hier, war wirklich sehr gut. Ihr solltet unbedingt Beignets und Gumbo probieren!

Natürlich sind auch einige **Schwierigkeiten** aufgetreten. Zum einen werden Wechselgebühren bei Kartenzahlung berechnet. Ebenfalls sind die Lebenshaltungskosten in Amerika allgemein höher. Am Anfang muss man seine Essensgewohnheiten umstellen, es gibt oft nicht dieselben Lebensmittel wie von zuhause, vor allem frische Lebensmittel sind teurer. Außerdem ist es manchmal schwierig ohne Auto wo hinzukommen, weil die öffentlichen Verkehrsmittel eine Katastrophe sind. Dazu sind die Klimaanlage und die Offenheit der Menschen hier anfangs ein wenig ungewohnt. Aber viele Dinge, die anfangs ungewohnt waren, haben sich zu Dingen entwickelt, die man am Schluss auch vermissen wird.

Zusammengefasst war dieses Semester eine wirklich schöne und erlebnisreiche Zeit, die ich nicht missen möchte. Man hat viele neue Leute aus verschiedenen Ländern kennen gelernt. Außerdem hatte man die Chance ein Semester lang die amerikanische Kultur intensiv kennenzulernen, wie man sonst selten die Chance hätte. Ich kann es wirklich nur jedem empfehlen das Auslandssemester an der University of New Orleans zu absolvieren!

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der University of New Orleans

Fall 2022 – August 2022 bis Dezember 2022

Sandra Staudacher

Sandra.staudacher@student.uibk.ac.at

Mein Name ist Sandra, 21 Jahre und studiere WiWi an der Universität Innsbruck. Ich habe vor kurzem mein 5. Semester an der University of New Orleans abgeschlossen und möchte in diesem Bericht meine Erfahrungen, einige wichtige Punkte, die mir wichtig waren und daneben ein paar Insidertipps mit euch teilen. Ich hoffe euch damit weiterhelfen zu können, falls ihr euch dafür interessiert oder dazu entscheidet auch nach New Orleans zu gehen. Wenn ihr Fragen habt oder Hilfe braucht egal bei welchem Schritt, könnt ihr mir jederzeit gerne schreiben!

Bewerbung und Organisation

Ich kann mich noch genau erinnern als ich mein Motivationsschreiben abgeschickt hatte und keine Ahnung hatte was auf mich zu kommt. Ich hatte vom Programm mit New Orleans von einer guten Freundin gehört und an verschiedenen Infoveranstaltungen teilgenommen. Schritt für Schritt habe ich diese Liste abgearbeitet, die wird damals bekommen hatten und mich langsam an dieses Abenteuer rangetastet und das würde ich auch jeden so empfehlen! Man bekommt nämlich bei den Veranstaltungen so viele Input und Aufgaben die zu erledigen sind, dabei kann es schnell mal passieren, dass man sich auf bestimmte Dinge konzentriert, die vielleicht noch viel zu weit weg sind bzw. tendiert dazu alle Punkte der Liste sofort abhaken zu wollen, doch das kann sehr überfordernd und stressig werden. Vor allem die Kursauswahl, Visumantrag, Versicherungsabschluss und Wohnungsanmeldung erfordern besonders viel Geduld und Ruhe und sollten nacheinander und nicht gleichzeitig erledigt werden. Mir hat es damals geholfen, wenn wir uns in einer kleinen Gruppe zusammengesetzt haben und uns die Sachen gemeinsam angeschaut und in kleinere Aufgaben aufgeteilt haben. Außerdem stehen das Center Austria oder die letztjährigen StudentInnen gerne zur Stelle für Rat und Tipps, nutzt das! Gebt nicht gleich auf, genau das ist auch Teil des Lernprozesses, sich zu informieren, zu organisieren, nachzufragen und es schlussendlich zu schaffen.

Wohnen

Gewohnt haben wir alle im Privateer Place direkt am Campus. Es gibt 4er und 2er WG's wobei die 2er etwa 100-150€ im Monat teurer sind dafür gibt es zwei Schlafzimmer, 2 Bäder und große Betten. In den 4er WG's hingegen gibt es vier Schlafzimmer mit Einzelbetten, 2 Bäder, man teilt sich dieses also mit seinem Mitbewohner. Ich war sehr zufrieden in meiner 4er WG, zusammen mit einer Freundin aus Innsbruck und zwei weiteren Amerikanerinnen. Mein Zimmer war im 2. Stock (amerikanisch, 3. Stock) und Lakeview. Aber die Wohnungsanmeldung ist einfach ein bisschen Glücksache, für eine 4er WG muss man ziemlich schnell bei der Anmeldung sein da es bei uns nur 5 Plätze gab. Aber keine Angst niemand von uns hatte Probleme und jeder hat sich wohl gefühlt. Der große Vorteil am PPlace ist, dass man zu Fuß in 5 Minuten bei der Uni ist, wenn man irgendwelche Fragen hat kann man einfach ins Office gehen (oder falls man sich etwas Wasser oder was Süßes holen möchte) oder wenn was kaputt geht fühlt man Online ein Formular aus und am nächsten Tag kommt jemand und repariert es. Man hat eine große Küche oder kann in die Mensa, die genauso in 5 Minuten erreichbar ist oder in andere Restaurants am Campus wie in die Sushi Bar, Chick-Fil-A, Moe's Mexican Restaurant oder zur Sandbar. Wir haben größten Teils gekocht,

doch Einkaufen kann etwas mühsam und kompliziert ohne Auto werden. Der nächste Supermarkt ist ziemlich weit entfernt, darum rate ich euch nutzt das Angebot vom Center Austria dort fährt nämlich einmal die Woche ein Bus zum Einkaufen oder nutzt Free Trials von Instacart oder anderen Online Grocery Anbietern. Macht Großeinkäufe, vor allem bei Nudeln, Reis oder Dosensachen macht es Sinn sich einen großen Vorrat anzuschaffen. Es gibt auch im University Center einen Raum im 1. Stock, wo es bestimmte (vor allem haltbare) Lebensmittel gibt, die man kostenlos abholen kann. Man kann sogar Online vorbestellen und sich damit eine Menge Geld sparen. Und nutzt Angebote am Campus, weil es gibt, jede Menge Events wo es gratis Essen gibt. Oder wenn ihr in die Mensa geht, könnt ihr euch Obst mitnehmen und müsst es nicht kaufen, denn gerade Obst und Gemüse ist relativ teuer. Ich rate euch hier zu großen Sackerln Tiefkühlgemüse und südländisches Obst da dieses einfach günstiger ist also unsere europäischen Äpfel, die überteuert und nicht so gut wie bei uns sind ;). Die Lage direkt beim Campus ist Fluch und Segen zugleich. Alle wohnen beieinander deshalb ist ständig jemand da mit dem man was machen kann, man ist sofort in der Bibliothek oder am Campus, oder beim Sport, denn am Campus gibt es ein großes Gym und auch verschiedene Kurse wie Volleyball oder Fußball wo man sich einschreiben kann. Auf der anderen Seite ist der Campus relativ außerhalb und auch wenn ich die Lage am Lake Pontchartrain mit den Palmen und einzigartigen Sonnenuntergängen sehr genossen habe, ist man trotzdem etwas ab vom Schirm. Auch wenn man nur eine halbe Stunde in die Stadt fährt kann das mit dem Bus oft 1-2h dauern. Aber da man relativ viel Freizeit hat kann man ja ab und zu in die Stadt fahren und hat dann einen meiner Meinung nach guten Ausgleich.

Studium

Das Niveau der Kurse ist mit dem aus Innsbruck nicht zu vergleichen, daher würde ich empfehlen, Kurse zu belegen, die denen aus Innsbruck nicht allzu ähnlich sind, denn diese werden wahrscheinlich eher eine Wiederholung dessen sein, was man in Innsbruck schon gehört, und gelernt hat anstatt darauf aufzubauen. Wählt stattdessen neue Kurse, mit anderen Schwerpunkten. Aber ich bin ehrlich gesagt froh, dass es nicht zu schwer war, denn gerade am Anfang hat man genug damit zu tun, sich an die Sprache und das System zu gewöhnen und natürlich will man die Zeit dort auch genießen und nicht den ganzen Tag mit schweren Aufgaben verbringen, da kann man gleich in Innsbruck in seiner Wohnung bleiben. Kleiner persönlicher Tipp, mir haben die Kurse HR Management mit Prof. Zingoni und International Management bei Prof. Payne am besten gefallen.

Freizeit und Reisen

Mein Stundenplan war so gelegt, dass ich Freitag bis Montag Abend keine Classes hatte und das war perfekt für Wochenendtrips unter dem Semester oder andere Freizeitaktivitäten. Der große Vorteil vom Reisen unter dem Semester ist, das es Nebensaison ist und daher einfach günstiger als in den „großen Ferien“ und es ist vor Ort natürlich auch weniger los. Wir sind meistens in einer größeren Gruppe gereist, weil man sich hier einfach viel bei Transport, Unterkunft usw. sparen kann. Wir haben bei der Billigfluglinie Spirit gebucht und sind ohne Gepäck (also nur mit einem Personal Item also kleinem Rucksack) bei jeder Reise gut durchgekommen. Untergekommen sind wir meistens im Hostel oder Airbnb kommt meistens auf Stadt und Gruppengröße an was hier günstiger und besser ist. Unsere erste Reise ging nach Chicago was ich wirklich jeden empfehlen würde und Freitag-Montag war dafür wirklich perfekt, um alles zu sehen. Die zweite Reise war, während Fall Break dort sind wir nach Miami geflogen, um uns nach den Prüfungen etwas am Strand ausruhen zu können und das war wirklich eine gute Entscheidung. Weil so toll Städte

Trips auch sind, so anstrengend können sie werden und man braucht immer wieder ein paar Tage, um sich davon zu erholen. Miami gibt es kein großes Sightseeing und war daher ideal zum Entspannen. Ich kann hier das Hotel Generator Miami nur weiterempfehlen, sehr günstig, sauber und top Lage! Nach Miami ging es bei mir noch weiter nach New York, weil der Flug kurz nach der Fall Break Woche nur \$50 hin und zurück war, aber Achtung dafür NYC an sich die teuerste Stadt von allen. Hier kann ich das NYC Hi Hostel empfehlen, nichts besonders, aber ich denke Preis-Leistung ist relativ gut. NYC war aber sehr stressig, das Gegenteil von Miami, denn man läuft jeden Tag 20-30km und es ist eine einzige große Sightseeing-Tour. Doch man muss NYC gesehen haben, trotzdem würde ich mir davor und danach einige Tage zum Ausruhen einplanen. Den November über waren wir in New Orleans geblieben und haben die Zeit dort genutzt, schließlich will man die Stadt ja auch kennenlernen und nicht ständig verreisen. Wir sind zu einem NFL Football Game von den Saints und zu einem College Football Game der LSU was ein Absolutes MUSS meiner Meinung nach ist!! Es gehört zur Kultur und das Feeling im Stadium ist einfach einzigartig, definitiv eines meiner Highlights. Ein weiteres Highlight war für mich Thanksgiving im November. An der Uni gibt es die Organisation Chi Alpha, welche bestimmte Events wie die Swamp Tour, ein typisches Louisiana Meal oder das Thanksgiving Lunch arrangiert und ich würde auch sehr empfehlen hier teilzunehmen. Was das Freizeitangebot betrifft, hat die Uni einiges zu bieten, wir haben uns beim Volleyballteam angemeldet und hier einige Leute kennengelernt, auch im Gym haben wir bis zum Schluss einige Freundschaften geknüpft und sind nicht immer nur zum Training, sondern manchmal auch nur zum Tischtennis, Schwimmen oder für die Sauna dorthin gelaufen und auch die Campus Events sollte man immer wieder checken, z.B. das Swamp Ball Turnier war auch ein Riesenspaß! Am Ende des Semesters ging es für mich noch nicht direkt nach Hause, sondern noch nach Kalifornien. San Francisco und Los Angeles mussten noch mit, doch werden mich auf jeden Fall wiedersehen!

Kosten

Der ganze Spaß hat natürlich auch einen Preis. Die USA ist als Reiseziel und Lebensort ziemlich teuer, doch es war jeden Dollar wert! Die reinen Studiengebühren gelaufen sich auch ca. \$5000, was natürlich im Gegensatz zu den Innsbruck Gebühren eine Menge Geld ist. Jedoch in den USA würden die normalen Studiengebühren sich in einem Rahmen von \$10000-\$40000 pro Semester bewegen, weshalb es allgemein ein Privileg ist in den USA zu studieren. Dieser zu zahlende Betrag ist somit eine einzigartige Gelegenheit, die ohne das Center Austria und deren Partnerschaft zur Universität Innsbruck nicht möglich wäre. Daneben habe ich ein Stipendium von \$2500 erhalten, welche eine große Hilfe und Erleichterung waren, ich bin wirklich sehr dankbar dafür. Bewerbt euch auf jeden Fall rechtzeitig dafür! Zu den Studiengebühren kommen noch ca. \$600-700 Miete, \$400 Auslandskrankenversicherung, ca. \$300 Visum plus die Fahrt nach Wien bzw. München, um dieses zu beantragen und ca. \$1100 Flug fix dazu. Hier würde ich euch raten direkt bei American Airline und nicht über Skyscanner und über kein Reisebüro zu buchen. Auch wenn es ein wenig teurer ist, aber der Kundensupport ist wirklich super und man hat keine Probleme bei Umbuchen usw. Dazu kommen noch im Vergleich hohe Lebenskosten, aber bei Lebensmitteln kann man wirklich sehr sparsam sein, wenn man nicht zu oft auswärts essen geht, weil mit den Tips and Taxes kann das schnell ziemlich teuer werden (im Schnitt \$20 für ein normales Meal). Außerdem würde ich euch raten verschiedene Telefonverträge schon im Vorhinein abzuschließen oder Angebote zu checken damit man bei Ankunft keine Probleme hat und weil diese oft günstiger sind, ich habe nämlich bei meinem von US-Mobile ca. \$30 für 18GB Internet bezahlt was ziemlich überteuert war. Dazu kommen die Reisen und Freizeitaktivitäten, die am meisten kosten und bei jedem Einzelnen stark variieren. Aber wenn ihr mich fragt, dafür habe ich die letzten Jahre immer wieder den ganzen Sommer über gearbeitet um genau diese

Reisen erleben und machen zu können und das hat sich absolut ausgezahlt! Deshalb mein Tipp: arbeitet und spart lieber davor und lasst es euch dafür in diesen 5 Monaten gut gehen.

Fazit

Nach New Orleans zu gehen war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe. Es war eine einzigartige Erfahrung, und ich werde die Zeit, die ich dort verbracht habe, nie vergessen. Es waren 4 Monate mit großartigen Erinnerungen, vielen neuen Bekanntschaften, die sich zu sehr guten Freundschaften entwickelt haben, und vielen Herausforderungen und Lektionen, die mir geholfen haben, zu wachsen. Es war nicht immer einfach, vor allem am Anfang nicht. Es gab einige Momente, in denen ich mich überfordert fühlte und Angst hatte, manchmal dachte ich sogar, das alles sei eine Nummer zu groß für mich. Aber sich dem zu stellen, hat mich so viel stärker gemacht und mir so viel neues Selbstvertrauen gegeben, aber auch eine gewisse Gelassenheit und Vertrauen in die Zukunft, weil am Ende immer alles gut ausgegangen ist. Natürlich habe ich mein Englisch und einige andere Soft Skills verbessert, aber das ist sicher nicht das Wichtigste, was du in deinem Auslandssemester lernen wirst. Es sind vor allem die Erfahrung, sich selbst kennenzulernen, aus seiner Komfortzone herauszukommen, seine eigenen Grenzen auszutesten und jede Menge Neues auszuprobieren. Ich würde es als Vorbereitung und Entwicklung für das zukünftige Leben beschreiben. Und meiner Meinung nach ist New Orleans der beste Ort dafür. Nicht alle haben die Möglichkeit überhaupt einmal in ihrem Leben nach Amerika zu fliegen, und die wenigsten können sagen, dort gelebt zu haben und deren Kultur und Welt nicht nur als Tourist, sondern so wirklich erlebt und kennengelernt zu haben. Für mich ist etwas ganz Besonderes New Orleans, zumindest für diese begrenzte Zeit als mein zu Hause bezeichnen zu können.